

Rundform, die die Krone zum Diadem des Imperators machen. Dahinter steht keineswegs abgehobene Spekulation: Denn es sind bei der öffentlichen Zurschaustellung der Insignien ja auch nur die Materialien und die allgemeine Form, die die Zuschauer wahrnehmen können, die nicht in unmittelbarer Nähe des Gekrönten stehen. Der Kaiser trägt die goldene Krone. Hierauf können dann später die Juristen aufbauen, die sich mit der Abfolge von goldener, silberner und eiserner Krone befassen.

2. Der Waise

Es ist kaum wahrscheinlich, daß diese – in sich auch verschlungene – Linie den einzigen Weg darstellte, mit dem sich kaiserliche Herrschaftszeichen literarisch interpretieren ließen. Mit dem „Waisen“ sehen wir eine andere, im übrigen volkssprachliche Tradition. Er wird in der Kronenforschung wie in der populären Literatur gleichermaßen immer ganz besonders auf die Wiener Krone bezogen. Das ist jedoch ein Mißverständnis.

Das Wort 'Waise' bezeichnete einen – fast ausschließlich in volkssprachlichen Dichtungen belegten – strahlenden Edelstein und ist eine Übersetzung des lateinischen Lehnwortes *orphanus*. Es stammt aus dem Griechischen und bezeichnete, wie byzantinische Chronisten⁴⁰ belegen, eine besondere, eben 'einzigartige' Perle. Sie befand sich in einem dem Kaiser Justinian zugeschriebenen Diadem, war also wie der Purpur Symbol kaiserlicher Erhabenheit. Der 'Waise' gehört, wenn man den Verfechtern einer Verbindung mit der Wiener Krone Glauben schenkt, „mit einem hohen, an Sicherheit grenzenden Grad an

40) Vgl. Max WETTER, Der Waise ins Riches Krone, in: Geistesgeschichtliche Perspektiven, hg. von Götz GROSSKLAUS (1969) S. 61-111, hier S. 91 f., und vor allem HERKOMMER, Waise (wie Anm. 5) S. 376-378 mit ausführlichen Quellenzitierten und Hinweisen auf antike Vorläufer des *unio*: Es handelt sich um den – auch in lateinischer Übersetzung verbreiteten – Bericht des Theophanes (vor 817) über ein Justinian zugeschriebenes Diadem mit einer Perle, deren Charakteristik im Lateinischen mit *unicus unio* wiedergegeben wurde (ebd. S. 376). Das Wort *orphanos* verwendet Nikephoros Bryennios im späten 11. Jh., der als byzantinischer General und Gatte der Anna Komnena fraglos dem Kaiserhof nahestand. Er berichtet über den Verlust des Juwels um 1070, also zur Zeit des Kaisers Romanos IV. Diogenes (ebd. S. 377 mit Nennung noch einer weiteren, für die deutsche Rezeption des frühen 13. Jh. aber irrelevanten, späteren Quelle).